

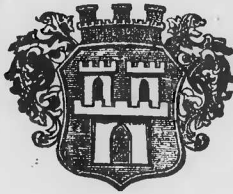
Grottkauer Zeitung

Ämtliches Organ für die Staats-,

Kreis- und städtischen Behörden

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend

Bezugspreis für Februar durch die Post oder Austräger 1,20 Goldmark, für Selbstholer 1,00 Goldmark. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, Grottkau, Ring Nr. 1, bei den Postanstalten und von den Austrägern entgegengenommen.



Anzeigen-Preise

für den einseitigen Raum in Millimeterhöhe für den Kreis Grottkau 3 Goldspfennig außerhalb desselben 6 Goldspf., im Kleinenteil 15 Goldspf. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Grottkau, Ring 1, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend bis spätestens 10 Uhr vormittags entgegen — Postfachkonto Breslau Nr. 20416

Fernsprecher 84

Fernsprecher 84

Nr. 15

Donnerstag, den 5. Februar 1925

49. Jahrgang

Wieder Reichstag.

Der Reichstag hat nach kurzer Pause seine Arbeiten wieder aufgenommen und sogleich die zweite Lesung des Etats beim Haushalt des Arbeitsministeriums begonnen. In der ausgedehnten Debatte, die sich bis zum späten Abend hinzog, wurden höhere Sozialrenten gefordert, der Ausschluß von Gewerkschaftsvertretern von den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen beanstandet, Erhöhung der Leistungen aus der Unfallversicherung, Aufbesserung der Invalidenrenten und der Sätze für die Erwerbslosenfürsorge und vieles andere verlangt.

Der Haushalt des Arbeitsministeriums wird den Reichstag noch einige Zeit beschäftigen. Der Reichstag will, von kurzen Unterbrechungen abgesehen, bis zu den Osterferien versammelt bleiben. Die in der Geschäftsordnung des Landtags vorgesehene Bestätigungswahl des Präsidenten soll auf Grund einer Vereinbarung im Kabinettsrat erst am 10. Februar erfolgen.

Ueber die Regierungsbildung in Preußen ist Neues nicht zu melden. Die Deutsche Volkspartei hält gegenüber der Großen Koalition an ihrem unbedingten Nein fest. Die Deutschnationalen des Reichstags haben für den zum Innenminister berufenen bisherigen Vorsitzenden Schiele den Grafen Westarp zum Fraktionsvorsitzenden gewählt. Der Hauptvorstand der Demokraten schließlich hat einstimmig an die Reichstagsfraktion das Ersuchen gerichtet, gegenüber dem Kabinettsrat Luther eine entschiedene, selbständig und klare Opposition zu treiben.

DB. Berlin, 4. Febr. (Eig. Meldg.) Die heutige Sitzung des Reichstages wurde durch Präsident Löbe eröffnet. Zunächst nahm das Haus das Abkommen mit Polen über die Benutzung von Baulichkeiten im Dorfe Kurzebrack im Kreise Marienwerder durch Polen in erster und zweiter Lesung an. Abg. Schulz-Bromberg (Dt.) kündigte dabei für die dritte Lesung scharfe Beschwerden seiner Freunde gegen die Drangsalierungen deutscher Staatsangehöriger durch Polen an. Die polnische Grenzbesatzung gehe in unerhörter Weise gegen die friedliche deutsche Bevölkerung vor, schleppe sie ins Gefängnis und erschleie sie sogar. Dieses Abkommen sei das Schlussglied einer Kette von vertragswidrigen Festsetzungen der Weichselgrenze, in der entgegen einem feierlichen Ab-

kommen Ostpreußen der freie Zugang zur Weichsel genommen werde.

Das Haus tritt dann in die zweite Lesung des Reichshaushalts in Fortsetzung der gestrigen Aussprache ein. Verbunden damit werden zahlreiche Anträge über die Arbeitszeit. Abg. Schneider-Berlin (Dem.) meint, frischer Geist in die Sozialpolitik könne nur durch demokratische Gedankengänge kommen. Die Arbeitslosenversicherung müsse endlich fertiggestellt werden. Dringend notwendig seien Reformen in der Angestellten- und Unfallversicherung. Die Frage der Arbeitszeit sei eine Kulturangelegenheit. Redner fordert schließlich Beseitigung des jetzigen Systems der Lohnsteuer. Auf Antrag der Parteien werden nunmehr noch etwa 50 Interpellationen und Anträge, die Arbeitszeitfragen betreffen, mit zur Verhandlung gestellt. Abg. Drewitz (B. Vg.) setzt sich für den Mittelstand ein und fordert nachdrückliche Hilfe für Gewerbe und Handwerk. Abg. Schwarzer (B. V. P.) sieht in dem Verbleiben des Reichsministers Brauns auf seinem Posten im neuen Kabinettsrat eine Gewähr für eine verständige Fortentwicklung der sozialen Interessen.

Auswärtiger Ausschuss.

DB. Berlin, 4. Februar. (Eig. Meldg.) In der heutigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages wurde behandelt die Zoll- und Handelspolitik im Rahmen der Außenpolitik und die Pariser Finanzministerkonferenz. Den Beratungen wohnten zahlreiche Mitglieder des Reichstages bei. Vom Reichskabinettsrat waren u. a. anwesend Außenminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Neuhaus, Reichsernährungsminister Graf Kanitz. Nachdem Dr. Stresemann in vertraulicher Rede über die außenpolitischen Gesichtspunkte gesprochen hatte, die bei den abgeschlossenen bzw. jetzt noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien, England, Desterreich usw. maßgebend waren, ging Reichswirtschaftsminister Neuhaus in längeren Ausführungen auf die wirtschaftlichen Hintergründe dieser Verhandlungen ein, und teilte dem Ausschuss dabei seine grundsätzliche Einstellung zur Handelspolitik mit. Daran schloß sich eine längere Debatte. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Frankreichs Sicherungsforderungen.

DB. London, 4. Februar. (Eig. Meldg.) Die Blätter erörtern weiter eingehend die Frage der Billigung der Sicherungsforderungen Frankreichs durch die englische Regierung. Dem Pariser Berichterstatter des Manchester Guardian zufolge lassen sich die französischen Forderungen in dieser Frage in die folgenden Punkte zusammenfassen: 1) Frankreich verlangt von England im Rahmen des Genfer Protokolls eine besondere Abmachung, die inhaltlich mit dem Pakt von Cannes übereinstimmt. 2. Falls Frankreich seiner Bündnispflicht gegenüber Polen oder den Staaten der kleinen Entente genügen müsse, werde England seine wohlwollende Neutralität zuzichern und gestatten, daß Frankreich und Belgien den Rhein als gemeinsame Operationsbasis benutzen dürfen. 3. Frankreich verzichtet auf jede Forderung von England bezüglich Unterstützung französischer Aktionen durch die englische Flotte.

Gewerkschafts- und Jugendbildung gegen die Ruhrerschädigung.

DB. Berlin, 4. Februar. (Eig. Meldg.) Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund (Grassmann) und der Allgemeine Freie Angestelltenbund (Aufhäuser) haben an den Reichstag ein Schreiben gerichtet, in dem sie schärfsten Einspruch erheben, gegen die von der Regierung an die Großindustrie von Rheinland-Westfalen ausgeschüttete Gesamtschädigung von 715 Millionen Goldmark. Das Schreiben schließt mit den Worten: Die Belegschaften der von der Mium beschlagnahmten Betriebe sind wider Recht und Gesetz nach Rückgabe an die deutschen Arbeiter von diesen fruchtlos entlassen worden. Das Reichsarbeitsministerium hat ihnen keinen Schutz verlangt und sie auf den Weg verwiesen, ihre Ansprüche bei der Mium in Paris geltend zu machen. Etwa 7000 Arbeiter und Angestellte sind auf diese Weise brütlos gemacht worden. Die oben genannten Gewerkschaftsbände erwarten von den Parteien des Reichstages eingehende Unterstützung dieser Bezüge, und unter Mitwirkung der Gewerkschaften eine Gesamtregelung, die der sozialen Gerechtigkeit entspricht."

Ermäßigung der Einkommen u. Körperschaftsteuer.

Berlin, 4. Februar. Schon zu der Zeit, als Dr. Luther noch im Finanzministerium tätig war, sind die Entwürfe ausgearbeitet worden, die sein Nachfolger von Schlieffen unverändert übernommen hat. Diese Entwürfe sollen nun von den Finanzministern der Länder besprochen werden. Dabei herrscht der Grundgedanke vor, die ganze Steuererhebung möglichst zu vereinfachen, eine gerechte Verteilung der Steuerlasten zu sichern und unrentable Steuern als unnützen Ballast über Bord zu werfen.

Wie der „Vorwärts“ zu dieser Angelegenheit zu berichten weiß, handelt es sich bei den heute bevorstehenden Beratungen um eine Ermäßigung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer um ein Drittel, ferner soll die Eindämmung eines Aufschlagsrechts an Länder und Gemeinden mit einer Höchstgrenze und mit dem Genehmigungsrecht des Reichstages in Aussicht genommen sein. Statt der ursprünglich geplanten Beseitigung des Länderanteils an der Umsatzsteuer soll eine Erhöhung des Anteils erfolgen. Als Ersatz für den Ausfall, der dem Reich durch Verminderung der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer entsteht, soll eine Erhöhung der Verbrauchssteuern eintreten. Dies sollen nach der Mitteilung des „Vorwärts“ die hauptsächlichsten Gesichtspunkte des Reichsfinanzministeriums in der Frage der Steuerreform sein.

Zum Fall Denke.

In einem Bericht über die Mordtaten des Menschenhändlers Denke in Münsterberg ist gesagt worden, daß diese furchtbaren Verbrechen die Erinnerung an einen vor etwa 15 Jahren verübten Mädchenmord in Neuhof in der Nähe von Münsterberg erwecken, bei dem der Körper des Mädchens völlig zerstört wurde. Durch Nachschlagen in den alten Zeitungsbanden konnten wir feststellen, daß es sich dabei um einen Mord aus dem Jahre 1909 handelt, der ebenfalls in der Weihnachtswache entdeckt wurde. Am 21. Dezember 1909 verschwand die 25jährige Arbeiterin Emma Sander aus Neuhof im Kreise Münsterberg, um sich an ihre Arbeitsstätte in Heinrichau zu begeben. Am 23. Dezember wurde in einem Wäldchen in der Nähe von Neuhof ihr Rumpf aufgefunden. Kopf, Arme und Beine fehlten. Am 25. Dezember fand man in einem anderen Wäldchen Kopf und Arme, und am 27. Dezember wurden in der Nähe des Bahnhofes Münsterberg die beiden Unterhaken der Ermordeten aufgefunden. Die Verstümmelung, die an dem einen Unterhaken festgestellt wurde, weist jetzt klar auf Denke als Täter. Es war nämlich vom Schienbein bis zu den Fehen ein etwa 5 Zentimeter breiter Hautstreifen herausgeschnitten. Denke, der aus Menschenhaut Hosen-träger und Riemen verfertigt hat, hat danach zweifellos auch diese Mordtat vollbracht. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich damals gegen einen Fleischer Trautmann. Der Prozeß gegen ihn vor dem Gläher Schwurgericht fand erst am 15. Februar 1911 statt. Er dauerte neun Tage und endete mit der Verurteilung Trautmanns zur 15 Jahren Zuchthaus. Trautmann beteuerte unter Anrufung Gottes seine Unschuld, man glaube ihm nicht, und jetzt erst ergibt sich, daß nicht er, sondern Denke der Täter war. Der Indizienbeweis hatte zur Verurteilung eines Unschuldigen geführt. Zweihundert Zeugen und neun Sachverständige waren geladen; Positives für die Schuld Trautmanns konnte nicht ausgesagt werden. Aus den Zeugenaussagen ging lediglich hervor, daß er sich keiner Beliebigkeit bei den Dorfsinnsen erfreute. Die ermordete Emma Sander sollte sich nach Heinrichau begeben haben; ein Beweis, daß sie dorthin gegangen ist, wurde nicht erbracht. Auch die Mordstelle konnte nicht festgestellt werden. Das Mädchen ist offenbar nicht nach Heinrichau gegangen, sondern nach Münsterberg geraten und wird wohl in Denkes Stube den Tod gefunden haben. Auffallend war übrigens, daß die Polizeihunde, die auf die Spur gesetzt wurden, den des Mordes beschuldigten Trautmann, der während der Arbeit der Hunde auf der Dorfstraße stand, nicht annahmen. Das Verfahren gegen Trautmann stützte sich hauptsächlich darauf, daß der Mörder nur ein Fachmann, ein Anatom oder ein Fleischer gewesen sein könne. Es war im Prozeß viel von dem sogenannten Hammelfleisch die Rede, einer Schlachtart, die stark in Vergessenheit geraten war, die aber nach der Annahme der Sachverständigen bei dem Mord angewendet worden sein sollte. Dazu kam, daß dem Beschuldigten nachgelagt wurde, daß er ein sehr geschickter Schlächter sei, der diese Schlachtart kenne. Der geschickte Fachmann war aber offenbar nicht der damals verurteilte Fachmann, sondern Denke, der, wie man nun weiß, es zu großer Geschicklichkeit im Zerteilen von Körpern gebracht hatte. Menschenfresser scheint Denke damals noch nicht gewesen zu sein, sondern nur Lustmörder. Die Verwertung von Menschenhaut muß er aber schon damals betrieben haben. Die Zahl der Opfer Denkes ist bisher amtlich mit 20 Männern angegeben worden. Nach einer neueren Münsterberger Meldung soll die in seinem Nachlaß gefundene Mordliste über 30 Namen aufweisen, meist Männer, aber auch einige weibliche Personen. Zu diesen muß auch Emma Sander gehören; denn die Nachricht besagt, daß dadurch das Verschwinden zahlreicher Personen aufgeklärt wird, unter denen sich ein Fall befindet, der einem anderen zur Last gelegt worden ist.

Antrag auf Aufhebung des Reichsmietengesetzes.
Berlin, 4. Februar. Die Deutsche Volkspartei hat folgenden Antrag Dr. Scholz und Genossen im Reichstage eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, ein Gesetzentwurf vorzulegen, wonach das Reichsmietengesetz aufgehoben und an seine Stelle ein Übergangsgesetz mit Gültig-

keit bis zum 30. Juni 1926 unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte und unter Aufrechterhaltung eines gefundenen Mieterschutzes gesetzt wird:

1. Die Miete ist ab 1. Juli 1925 die Friedensmiete.
2. 10 vom Hundert der Friedensmiete sind für Darlehen, zum Teil zu Neubauten und zum Teil der Instandsetzung von Altwohnungen sowie zur Unterstützung zahlungschwacher und zahlungsunfähiger Mieter zu verwenden, derart, daß von dem Betrage dieser 10 vom Hundert verwendet werden etwa:
 - a) 50 vom Hundert als geringverzinsliches Darlehen für Neubauten;
 - b) 20 vom Hundert als zinsloses Darlehen für Wiederinstandsetzung der Häuser, rückzahlbar in zwei bis drei Jahren;
 - c) 30 vom Hundert als Unterstützungsfonds für Städte und Landgemeinden, welche nicht zahlungsfähigen Mietern, Erwerbslosen usw. Mietszuschüsse gewähren müssen, damit die Miete voll bezahlt wird.

Neues vom Tage.

Die Rückkehr der deutschen Mannschaft des „Z. R. 3“ aus Amerika wird am 25. d. Mts. erwartet. Die Zeppelinleute werden unter Führung des Kapitänlieutenants Flemming und Ingenieurs Breuß am 17. d. Mts. mit der „Deutschland“ New York verlassen. Die von den deutschen Instrukteuren ausgebildete amerikanische Besatzung soll der Stamm für eine Luftschifferschule sein, die dann die Besatzungen für die von der Zeppelinwerft in Arco zu bauenden Luftkreuzer stellen wird.

In dem Prozeß um die zum Hausfideikommiß des früheren preussischen Königshauses gehörigen Rittergüter Wittwe und Estleben bei Rottbus wurde der Auslegungsantrag des preussischen Fiskus abgelehnt und festgestellt, daß der preussische Staat nicht Eigentümer der beiden Güter ist, sondern daß die Eigentümer des preussischen Königshauses seien.

Der amerikanische Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfahl den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag dem Senat zur Annahme, jedoch mit der Einschränkung, daß nach einem Jahr die Schiffsregistrierungen aufgehoben werden könnten.

England, Frankreich und Italien werden voraussichtlich in den nächsten Tagen in Angola gegen die Ausweisung des griechischen Patriarchen protestieren. — In Trikkala in Estalien kam es während einer Versammlung, die als Kundgebung gegen die Kriegshetze geplant war, zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, wobei es fünf Tote und vier Verwundete gab.

Für die kommende Reisezeit erwarten die amerikanischen Schiffsahrtsgesellschaften neue Verträge im Reiseverkehr nach Europa. Die Kajütenplätze und die Plätze 2. Klasse sind für die Monate Mai bis September nahezu ausverkauft. Auch für die Rückreise sind auf allen bekannten Dampfern fast keine Plätze mehr zu haben.

Der größte Petroleumbrunnen in Baku ist in Brand geraten. Die Flammen schlagen 50 Meter hoch. 27 Menschen wurden durch die Brandgase erstickt.

Verordnung gegen ungeziemende Frauenkleidung.

Unter den Verirrungen, denen die Oberhirten der Diözesen der verschiedensten Länder haben entgegenzutreten müssen, nimmt die Leichtfertigkeit, die in der Gestaltung der weiblichen Kleidung in den letzten Jahren in weitesten Kreisen eingetreten ist, einen besonderen Platz ein. Oberhirtliche Erlasse aus Diözesen Italiens, Oesterreichs, Spaniens, Amerikas und anderer Länder lassen erkennen, daß die Geringschätzung christlicher Ehrbarkeit, gefördert durch die Propaganda einer heidnischen Modifikation und durch Objektivitäten an Badeorten und anderen Plätzen, bereits einen bedenklichen Grad erreicht hat. Weil nicht selten weibliche Personen selbst an der Kommunionbank in einer Kleidung erscheinen, die dem kommunizierenden Priester Zweifel über Erlaubtheit der Zulassung erwecken muß und weil die kirchliche Disziplin, vor allem im Heiligum, für gewissenhafteste Wahrung der Dezenz zu sorgen hat, so treffe ich im Interesse der Einheitlichkeit des Vorgehens des gesamten Klerus folgende Anordnung

1. Ohne Reizung der hl. Kommunion sind in Zukunft an der Kommunionbank stillschweigend zu übergeben weibliche Personen, deren Kleidung nicht der besonders im Heiligum gezeigten Dezenz und Schamhaftigkeit entspricht; bekleidet sein müssen der Oberkörper bis an den Hals, der Unterkörper bis über die Knie, die Arme bis über den Ellenbogen hinaus. Als genügende Bekleidung gelten durchsichtige Stoffe nicht.

Dabei machen Alter und Stand keinen Unterschied.

Kommunikanten, die gemäß Rücksichten auf Arbeitszeit im Arbeitskleide oder aus Armut barfüßig erscheinen, sind nicht zurückzuweisen, verdienen vielmehr Anerkennung, soweit Opfersinn in frommer Religionsübung sich kundgibt.

2. Vorstehende Regel gilt auch hinsichtlich der Zulassung zu anderen hl. Sakramenten oder kirchlichen Funktionen.

3. Diese Verordnung ist am 1. Sonntag des Februar von der Kanzel zu verkünden mit Hinzufügen, daß sie mit dem 1. Sonntag im März zur Ausführung kommt.

In Gemeinden mit vielfachem Wechsel der Kirchenbesucher empfiehlt sich öftere Verkündigung.

Breslau, den 6. Januar.

Der Fürstbischof. A. Kard. Bertram.

Lokales und Provinzielles

Grottkau, den 5. Februar 1925.

— **Wetternachrichten.** Ganz Deutschland meist wolkig, etwas kühler, nur in Süddeutschland aufhellender und Nachtfrost.

— Das Finanzamt macht auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer veröffentlichte Presse-notiz bez. Abholung von Einlagebogen zum Einleben der Lohnsteuermarken für 1925 noch besonders aufmerksam.

— Man hat noch viel zu wenig darauf hingewiesen, daß die Aufgabe der Zigarettenfabrikation auch darin besteht, in dem Aroma des jeweiligen Produktes gewissermaßen die Sehnsucht nach Anmut, Schönheit und Behaglichkeit wach zu halten und zu entspannen. Gewiß ist der Duft einer Zigarette nicht das einzig Wichtige. Man könnte sagen, die Zigarettenfabrikation ist die Kunst, die Menschen froh und ausgeglichen zu erhalten. Aber jener Zug in Form eines bestimmten Aromas darf nicht fehlen. Er gehört in den Kreis der feinen Reize einer Zigarette. Es muß, wenn die Zigarette zu Ende geraucht ist, wie ein Lied aufsteigen, daß das Aroma verweht ist, und es muß zugleich eine stille Freude sich anbahnen, daß der Genuss weiterer Zigaretten winkt. Alle diese Reize vermittelt in seltener Einheit die Salem-Zigarette in dem neuen vollen Format. Sie ist in Geschmack und Aroma einfach unübertrefflich!

Reiße. Heberfall. Am Mittwoch gegen 5^{1/2} Uhr nachm. wurde der Reisende Josef Meißel aus Brodau, als er von einer Geschäftsreise nach Reisse zurückkehrte, an der Bahn-Heberführung von Giesmannsdorf nach Heidersdorf von zwei unbekannten Männern überfallen. Meißel wurde durch Revolvergeschosse gezwungen, von seinem Fahrrad abzuspringen. Die Attentäter des Meißel, welche sich an seinem Fahrrad besaßen, wurde von zwei Schutz durchlöcher. Da auch der Heberfallene mit seiner Waffe sich zur Wehr setzte, entflohen die Täter längs der Bahnlinie in Richtung nach Bahnhof Stephansdorf. Nach den Angaben des Meißel hat einer der Täter während der Schießerei aufgeschrien, sodas vermutet wird, daß einer dieser Täter verwundet wurde.

Breslau. Siedlungsmöglichkeiten in Ostasien bei Breslau. Dem Landkreisle Breslau sind vom Rittergutsbesitzer Freiherrn von Nächsthofen-Poguslawitz etwa 20 Morgen in Ostasien gelegenes Siedlungsland als Geschenk angeboten worden. Der Wert der Schenkung beträgt etwa 20000 Rentenmark. Sie wurde, die Genehmigung des Reichstages vorausgesetzt, unter verschiedenen Bedingungen angenommen, die der Schenker gestellt hat. Das Gelände soll innerhalb zweier Jahren mit Wohnhäusern bebaut werden, die keine größeren Gartenflächen erhalten, als die bereits ansässigen Siedler bekommen haben. Solange das Grundstück nicht restlos bebaut ist, soll dem Schenker die Nutzung der Restfläche verbleiben. Der Kreis hat ferner die Gewähr dafür zu übernehmen, daß eine möglichst große Anzahl von Wohnungsuchenden in gesunde Wohnverhältnisse gebracht und darin erhalten werden und daß jede Grundstückspekulation ausgeschlossen bleibt. Insbesondere muß er bei der Ver-

gebung der einzelnen Siedlungspartellen Verkaufsbezugs. Rückkaufrechte vereinbaren und grundbuchlich sichern lassen.

Kautamert O. B. Diebstahl. Aus der Postanstalt Kautamert wurden 15000 Mark gestohlen. Der Täter, der Bergbeamte Jaun aus Puschland, legte ein Geständnis ab. Es wurde bei ihm noch 11000 M. vorgefunden. Das übrige Geld hatte er bereits durch Einkäufe ausgegeben. Der Täter war der Bräutigam einer Postangestellten.

Wirtschaft und Aufwertung.

Als Antwort auf den Beschluß der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft bittet der Landesverband Schlesiens des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes Breslau 2, Gartenstraße 99, um Verbreitung folgender Entschliebung:

Die Spitzenverbände der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels usw. sind beim Reichswirtschaftsministerium vorstellig geworden gegen eine höhere Aufwertung, als sie die 3. Steuer- notverordnung vorsieht. Diese Verbände erklären dem Minister, die Wirtschaft und die Währung würden durch eine höhere Aufwertung enormen Schaden erleiden, weder sie noch die Währung könnten sie ertragen. Ob die Gläubiger eine derart geringe Abwertung ertragen können, davon hat keiner gesprochen. Die Landwirtschaft, Industrie, überhaupt die gesamte Wirtschaft verdanken ihre Entwicklung und frühere Blüte in erster Linie dem Sparsinn der deutschen Bevölkerung. Nur dadurch, daß im Kleinen und Großen gespart wurde, ihnen diese Ersparnisse vertrauensvoll als Hypotheken, Obligationen usw. bei niedriger Verzinsung überlassen wurden, konnten sie ihre Güter, Fabriken, Häuser, aufbauen und verbessern. Bis zu 80 Prozent ist der Grundbesitz Deutschlands mit den Spargeldern der Gläubiger beliehen und an die Güter verpfändet worden. Zum Danke dafür beabsichtigen sie nun den dummen Sparern einen geringen Bruchteil erst im Jahre 1932 zurückzugeben, etwa soviel von dem erhaltenen Darlehen, wie man zurzeit Zinsen zahlt. Gegen diese Absichten der Wirtschaftsbünde erheben die Gläubiger und Sparer Breslaus und sämtlicher Ortsgruppen Schlesiens schärfsten Protest. Wirtschaft und Währung werden durch eine Aufwertung nach Treu und Glauben nicht gefährdet, wenn die Rückzahlung auf längere Zeit gesperrt wird, und die Zinsenzahlung nach der wirtschaftlichen Lage erfolgt. Die wahre Absicht der Schuldner, sich schuldenfrei ohne Entgelt zu machen, um eventuell neue Kapitalien aufzunehmen, werden wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Die Lasten des verlorenen Krieges müssen alle tragen, und nicht, wie bisher zugemutet, die Gläubiger und Sparer allein.

Tann von Schölltenbach

Ein Wärfenroman von Barr-Kunkel

26. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

7. Kapitel.

Mürrisch schritt der Kapitän dem unwillkommenen Gast voran in die будaus nicht wohlriechende Höhle, die er seine Kajüte nannte. Tann folgte ihm die Treppe hinunter und ließ sich am Tisch nieder.

„Nun, Kapitän,“ begann er, „kann man hören, was wir hier verhandeln?“

„Nein, Herr!“

„Also, wie ich Ihnen bereits sagte, ich komme als Freund zu Ihnen. Ich möchte Sie retten, wenn es möglich ist.“

„Nicht retten?“

„Jawohl!“

„Nicht braucht niemand zu retten!“

„Ich glaube doch, daß es sehr nötig ist. Ich hielt allerdings zuerst Lipschütz für den einzigen Schuldigen und glaube, Sie seien nur ein unskuldiges Opfer. Gut habe ich erfahren, daß dies nicht der Fall ist; gehabt habe ich es allerdings, seitdem ich sah, wie Sie halten, die schwimmenden Minen zu legen. Sie müssen doch gewußt haben, daß Sie sich damit eines Verbrechens schuldig machten!“

„Aha, es war also kein Zufall? Sie haben die Stämme mit Absicht in den Fluß geworfen?“

„Allerdings hab' ich das!“

„Sie haben uns also beobachtet, seit wir dort ankamen?“

„Selbstverständlich! Ich bin nur zu diesem Zweck herübergekommen. Ich fuhr ungefähr eine Woche nach Ihnen ab und war eine Woche früher da. Mein Ingenieur Keller, der an Bord Ihres Dampfers überfallen wurde —“

„Was war ich nicht, Herr, das war der Geschäftsführer.“

„Oh, ich weiß alles. Keller ist auf meiner Jacht, nicht viel mehr als fünf-hundert Meter von Ihnen entfernt. Er war mit einem Teleskop auf dem höchsten Hügelkopsi dort und hat jede Ihrer Bewegungen verfolgt, von dem Augenblick an, wo sie landeten.“

„Aber ich muß doch die Befehle ausführen, die mir erteilt worden sind!“

„Nein, das müssen Sie nicht! Wenn man Ihnen befehlt, eine verbrecherische Handlung zu begehen, so haben Sie nicht nur die Pflicht, die Ausführung zu verweigern, Sie müssen sogar die Sache der Behörde anzeigen!“

„Ich hatte nichts mit Kellers Einsetzung im Schifferraum zu tun. Lipschütz hat ihn ohne mein Wissen heimtücklich. Ich erfuhr es erst, als wir schon einen Tag unterwegs waren, und ich bestand darauf, daß er mit dem Boten aus Land gefügt wurde. Lipschütz hatte die Absicht, ihn mit hierher zu nehmen.“

„Das ändert gar nichts an der Sache, Kapitän! Es ist doch vollkommen klar, wie sie sich zu benehmen hatten, sobald Sie erfuhren, daß man einen Menschen hinterlistig seiner Freiheit beraubte, und daß er sich im Raum Ihres Schiffes befand! Der einzig ehrenhafte Weg, der Ihnen offenstand, war sofort zurückzudampfen und die Gesandten an ausländiger Stelle zu melden. Aber selbst wenn Ihnen die Affäre nicht verdächtig vorkam, so müßten Sie doch wissen, was Sie taten, als Sie die Minen legten! Sie haben sie doch wohl nicht für Luftballons gehalten, die Kindern zum Spielen dienen sollten! Nein, nein, es ist jetzt zu spät, Unschuld zu heucheln! Man hat Sie bündeln, um eine verbrecherische Handlung zu begehen!“

„Die schwimmenden Minen wurden nicht in deutschen Gewässern gelegt.“

„Aber Herr, Sie haben nicht gegen das deutsche, sondern gegen das internationale Gesetz verstoßen! Niemand hat das Recht, schwimmende Minen in einen Strom zu legen, den jeden Tag ein deutscher oder anderer Dampfer hinauffahren kann. Und überdies sind sie erweislich zu dem Zweck gelegt worden, um einen deutschen Dampfer zu vernichten. Und Sie sind in diesem Augenblick Kapitän eines Piratenschiffes, das mit gestohlenem Erz beladen ist!“

„Davon weiß ich nichts, Herr! sagte der Kapitän. Dieses Schiff ist gechartert, und meine Besatzung haben mich beauftragt, den Befehlen der Leute zu gehorchen, die es gechartert haben; und das ist der alte Schwarz und seine Gesellschaft!“

„Wir verlieren nur Zeit, Kapitän! Sie sprechen von Ihren Besatzung. Nun, Ihr Besatzung bin ich! Ich habe das Schiff gekauft!“

„Das sagen Sie! Aber das geht mich gar nichts an! Und selbst, wenn Sie das Schiff gekauft haben, so sind Sie eben zu dem Kontroll mit...“

getreten und müssen ihn halten. Solange der Vertrag läuft, ist der Eigentümer ganz machtlos. Ich muß also meine Befehle weiter von der Gesellschaft entgegennehmen, und solange ich diese Befehle ausführe, tue ich nichts Unrechtes!“

„Wozu was alles, Kapitän! Sie wissen sehr genau, was Sie tun, davon bin ich überzeugt. Sie sind nicht von getrennt. Aber es kann Ihnen passieren, daß Sie, anstatt nach Portugal, der Politz in die Arme fahren, und davor möchte ich Sie bewahren!“

„Jawohl, Sie möchten Schiff und Ladung für sich haben nicht wahr?“ höhnte der Kapitän.

„Ganz richtig, das ist gerade, was ich möchte!“

„Sie kriegen's aber nicht!“ schrie der Kapitän während und schlug mit seiner gewaltigen Faust auf den Tisch. „Sie reden von Diebstahl! Was sind Sie denn? Ein Seeräuber sind Sie, vorziehen Sie mich! Ich hab's Lipschütz gesagt, aber er wollte es nicht glauben. Er meinte, Sie würden es nicht wagen, mich auf offener See anzugreifen; er hielt Sie überdies für einen Kavaller. Gehen Sie mit Ihrer Politz! Zum Teufel noch mal, ich hätte ja alle Berechtigung, Sie an den Naaken anzubäumen!“

„Das können Sie nicht, Kapitän!“ widersprach Tann sehr laut.

„Worum kann ich es denn nicht?“ sagte der Kapitän.

„Weil Ihre Masten keine Naaken besitzen. Sie könnten mich allenfalls am Schornstein aufhängen oder mich in Ketten an einem Arm Ihres Dampfrans zappeln lassen; aber das ist aus alles.“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

* Schwere Heimsuchung. Vor einiger Zeit wurde dem Berliner Universitätsprofessor Wechsler der älteste Sohn, ein Gymnasiast, durch einen Unglücksfall entzissen. Wie berichtet, wurde er auf dem Wege von einer Schülerveranstaltung von einem Automobil überfahren und getötet. Professor Wechsler und seine Gattin haben einen weiteren schweren Schicksalsschlag erlitten. Als beide Freitag abend von einem Ausflug heimkehrten, fanden sie ihre beiden Kinder, eine 19 Jahre alte Tochter und einen zehn Jahre alten Sohn in der Wadestube tot auf. Sie waren an Kohlenoxydgas erstickt. Nach Feststellung der Kriminalpolizei liegt grobe Fahrlässigkeit eines Installateurs vor, der an einem Kabeofen eine Reparatur vorgenommen hatte.

* Uebermals eine neue wichtige Erfindung. Der Ingenieur Bernhard Becker in Mohra bei Weimar hat einen Dampfessel erfunden, der eine Umwälzung auf dem Gebiete der Wärmetechnik hervorruhen dürfte. Der Kessel, der aus einem Röhrensystem besteht, erzeugt Leistungen, die ebenbürtig sind, wie diejenigen eines 200 mal so großen Dampfessels der bisher üblichen Form. Bei dem neuen Kessel wird verflüssigtes Wasser in die Röhren eingepreßt, und im Augenblick des Eintretens in Dampf verwandelt. Vor Pressevertretern gelang es dem Erfinder, in einem Versuchsessel 4 Minuten nach der Anheizung 20 Atmosphären Druck zu erzeugen.

Breslauer Produktenbörse.

Alltägliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse v. 4. Februar 1925 gegangenen Preise in Goldmark (1 Goldmark = 100/100 Dollar) ab schief. Verladestation, Getreide und Desfaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: Matt. — Desfaaten: Unregelmäßig. — Mehl- und Mahlprodukte: Mäßig. — Samen: ein wenig.

Tägliche alltägliche Notierungen (100 kg) Getreide: Weizen 26,40, Roggen 25,40, Hafer 20,60, Braugerste 29,00, Mittel- und Wintergerste 24,00 Mark. Desfaaten: Wintererbsen 38,00, Weizenflocken 42,00, Senfflocken 44,00, Hanfsaat: 33,00 Mohr, blau 92,00 Mark. Die Preise verließen sich bei sofortiger Bezahlung. Mehl: feinstes (je 100 kg) Weizenmehl 39, Roggenmehl 38, Mischmehl, 45—46 M.

Schriftleitung, Druck u. Verlag: R. Menzel, Grottkau
Z. B.: Hermann Walter, Grottkau

In der Verwaltungs-Strassache gegen **Hellmich** hat das Finanzamt im Unterwerfungsverfahren am 19. Januar 1925 für Recht erkannt:

Der Kaufmann **Paul Hellmich** in **Grottkau** ist wegen fortgesetzter Einkommen- und Umsatzsteuerhinterziehung mit 1105,60 M. Geldstrafe kostenpflichtig bestraft worden.

Die Bestrafung ist in der Grottkauer Zeitung auf Kosten des Bestraften einmal öffentlich bekannt zu machen.

Grottkau, den 3. Februar 1925.

Finanzamt.

gez. i. B.: H. u. H.
Beglaubigt: S. H. K.

Bekanntmachung.

Die Einlagebogen zum Einkleben der Lohnsteuermarken für 1925 können bei den Finanzämtern abgeholt werden.

Reiße, den 30. Januar 1925.

Der Präsident
des Landesfinanzamts Ober-Schlesien.

Veröffentlicht zugleich für die zum Finanzamt Reiße gehörigen Ortschaften des Oberkreises.

Finanzamt Grottkau.

Koppitz.

Gasthaus „zur Koppitzer Brücke“.
Donnerstag, den 8. Februar, abends 7 Uhr

Großes Konzert

Salonorchester und Gesangsvorträge.

Nach dem
Konzert

Krause. **Seifert.**

Es laden ergebenst ein

Visitenkarten fertigt modern und preiswert an
Buchdruckerei R. Menzel

Marmor-

Schreib-

Garnituren

und Erbschaftsteile

sind in welcher Auswahl

wieder eingetroffen

in der
Buchhdlg. Ring 1.

Anlässlich meines Abrahamsfestes am 1. Februar 1925 sind mir aus Freundes-, Kollegen- und Bekanntenkreisen, aus der Gemeinde, vom Kirchenchore und den Schulkindern so viele Ehrungen zuteil geworden, daß ich außerstande bin, jedem besonders zu danken. Allen rufe ich deshalb von dieser Stelle aus ein herzliches „Gott vergelt“ zu.

Woisselsdorf.

Wichary, Lehrer.

Öffentliche Mahnung.

Die hiesigen säumigen Steuerpflichtigen werden hiermit an Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer sowie der Zuschläge zu diesen Steuern für den

Monat Januar 1925

öffentlich gemahnt.

Zur Vermeidung der zwangsweisen Einziehung ersuchen wir um Zahlung der rückständigen Beträge bis spätestens zum 10. Februar 1925 an unsere Kämmererkasse.

Grottkau, den 3. Februar 1925.

Der Magistrat. Dr. Kraicziczek.

Betrifft:

Regelung der Februarermiete.

Für die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat Februar 1925 verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 24. September 1924 — Grottkauer Zeitung Nr. 89 — betr. Regelung der Oktoberermiete.

Grottkau, den 4. Februar 1925.

Der Magistrat.

Kaufe jeden Posten

gutes Tafelobst,
sowie Butter, Eier u. Geflügel
M. Kotzem, ^{Vorkauf-}geschäft, Königstr. 113.

Besseres Fräulein als

Empfangs-
Dame
sofort gesucht.
Dentist Knoch.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. Februar 1925
von vormittags 9 Uhr ab

folgen am

Lannert-Winkel, in Jagen 28

etwa 200 rm Scheit- u. Knüppelholz

„ 60 Langhausen

„ 160 Schock Gebundholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Sammelstelle: Waldbrand zwischen
Guischen und dem Klüßenberg.

Bülzhoff, den 3. Februar 1925.

Gräfl. Sierstorpff'sche Forstverwaltung.

Holz-Verkauf

Montag, den 9. Februar 1925,
vormittags 9 Uhr,

steht im hiesigen Forste in dem Holzschlage
in der Nähe der Stadtförsterei, Jagen 2,
zum Verkaufe nachstehender Hölzer aufs Meist-
gebot Termin an:

An Nuzholz:

20 rm Eichen-Böttcherholz.

An Brennholz:

158 rm Eichen-Scheit,

15 „ Eichen-Ast,

13 „ Erlen-Scheit,

4 „ Erlen-Ast.

Sammelplatz: Vormittags 9 Uhr, auf der
Spielwiese bei der Stadtförsterei.

Die Verkaufsbedingungen werden vor dem
Termin bekannt gemacht werden.

Grottkau, den 27. Januar 1925.

Der Magistrat.

Zentral-Heizungen

Warmwasser-, Niederdruckdampf-,
Abdampf- und Luft-Heizungen,
Warmwasserbereitungs-Anlagen,

Narag-Heizungen

besonders für Stagen-Wohnungen,
Landhäuser, Stellungen u. f. w.

Strauch & Schmidt,

Reiffe-Merland.

Reklame- Tage

bis **25%**

Preisermässigung!



Schuhhaus KARLINER

GROTTKAU

Münsterbergerstrasse / im Hotel zum Ritter.
Bitte genau auf Firma und Auslagen zu achten!

Kamelhaar-, Filzschuhe
Arb.-Schuhe, Stiefel
Holzschuhe, Holzpantoffeln
Leder-Gamaschen

Schuhcreme, Schnürsenkel
Einlegesohlen, Gummi-Absätze.

Lichtspiel-Haus.

Freitag, den 6. bis Montag, den 9. Februar
Der Liebesroman einer Gräfin

Lya Mara

Die Herrin von Monbiyou

6 Akte reizender Naturaufnahmen. Aufgenommen in
Rom, Neapel, Pompeji, Portici und Sorrent.

Original-Wild-West-Drama, 2 Akte

Auf gefährlichen Spuren.

Am Sonntag, den 8. Februar
2 Vorstellungen, 1/5 und 8 Uhr.

Ein überzähliges, starkes

Pferd

hat zu verkaufen die
Prov.-Erziehungsanstalt
Klein Neudorf.

Vermessungen / Dränagen.

In den nächsten Wochen ist ein Vertreter meines seit
1903 bestehenden

Vermessungsbüros in Grottkau

täglich von 12 bis 1 Uhr mittags,
im Hotel „Schwarzer Bär“.

Zur Entgegennahme von Aufträgen für kantinenmäßige
und private Vermessungen, Grenz-Verstellungen,
Dränagen zu sprechen.

A. Hansol, vereid. Landmesser und Zug-,
Brieg, Pflaßstr. 4. Telefon 514.

Büroartikel

vorrätig in der Buchhandlung Ring 1.



EINE DIESER STUNDEN
WIRD DEINE LETZTE SEIN

Öffentliche

Bestattungskosten- Versicherung

auf gemeinnütziger Grundlage.

Die Bestattungskosten werden in Höhe von
100 Mk. an vorsichert.

Monatsbeitrag:

50 Pf. für die Eintrittsalter 20—52 für je 100 Mk.

1 Mk. 53—67 Vers.-Summe

darüber bis zum 75. Lebensjahre Einzelbeitrag.

Keine Wartezeit. Keine ärztl. Untersuchung.

Besonderer Evidenz

bei der Auszahlung der Versicherungssumme im Todesfalle.

Direktion der Schlesischen

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt

Breslau 16, Tiergartenstr. 55/57.

Aneknunft erteilen:

M. Dworsky, Grottkau, Ring 21.

F. Kalk, Grottkau, Briegerstrasse 52/53.

J. Heinze, Grottkau, Bischofstrasse 163.

Sonnabend
von 9 Uhr ab

Wellwurst

bei Karl Bernert
Fleischereimeister.

Flechte wieder Rohr-Stühle!

Anna Moch,
Ring 46.

Gut erhaltener

Kinder- wagen

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gebrauchte

Bohr- maschine

zu verkaufen.

Paul Jüttner,
Wärzborf.

Geld

gegen Sicherst.
Notenrückzahlg.

Schloßhain 3. Zell vorkauf-
frei d. Tasche, Kasse,
Eisenkist 5. 30 Pf. RRP.
erbelen.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Dienstag, den 10. Februar 1925, beginnt abends
8 Uhr, in der Kath. Volkshalle, neben dem Weiten-
haus, ein neuer

Anfänger-Lehrgang

in der „Vereinfachten deutschen Stenographie“
(Stolz-Schrey).

Habe die Vertretung einer sehr leistungsfähigen Firma für

Confußbodenplatten

und glasierte Wand-Bekleidungen

übernommen und empfehle ich mich
zum Bezug und Verlegen derselben.

Ferner empfehle ich mich zum Bezug

sämtlicher Zementwaren

und Baumaterialien

zu günstigen Preisen.

Grottkauer Zementwarenfabrik

Jos. Neugebauer.

Achtung!

Sonnabend, d. 7. Februar, von 8 Uhr früh ab

Verkauf frischen Schweinefleisches

das Pfund zu 80 Pfg.
in Halbendorf bei Fritz Gerlach.